

Einachser pflügten die Wiese um

Das vierte Lanterswiler Einachserrennen drohte in einem heftigen Dauerregen zu versinken. Trotz miserabler Bedingungen liess die Begeisterung der Fahrer und Fahrerinnen nicht nach.

LANTERSWIL – Alles war bestens organisiert, die 400 Meter lange Rennstrecke auf dem Steinacker in Lanterswil präsentierte sich am Samstagvormittag in einem absoluten Topzustand und auf der Startliste standen 112 Teilnehmer, darunter auch vier Frauen mit ihren zum Teil tollkühnen Gefährten. Der erste Lauf konnte am Vormittag bei praktisch idealen Verhältnissen und einem fachkundigen und begeisterten Publikum durchgeführt werden. Einzig die Erststartenden mussten auf der vom Tau noch etwas rutschigen Unterlage und deshalb heimtückischen Strecke vor allem in den Kurven etwas vom Gas.

Danach herrschten aber während des ganzen ersten Laufes optimale Bedingungen und die Fahrer und Fahrerinnen konnten in ihnen zum Teil tollkühnen Kisten das Maximum aus den Einachser-Boliden herausholen. So passierte der Schnellste die Zielgerade mit einer Höchstgeschwindigkeit von 68 Kilometer pro Stunde, hatte



Grand Prix der Einachser auf dem Steinacker in Lanterswil. Bild: Rudolf Käser

allerdings mit einem Einachser herkömmlicher Bauart nicht mehr allzu viel gemeinsam. Die hervorragenden Bedingungen konnten zwar nicht alle optimal ausnützen. Als eigentlicher Unglücksrabe erwies sich dabei Philipp Kälin aus Unteriberg, der mit seinem Eigenbau open AM 100 Suzuki den ersten Lauf wegen eines Bruchs der Antriebskette nach der Hälfte abbrechen musste. In der Wiederholung kam er zwar rasant vom Start weg, doch starb sein Bolide auf offener Strecke ab. Der ihm darauf von den Organisatoren verliehene Pechvogelpreis dürfte an seiner Enttäuschung nicht allzu viel geändert haben.

Trotz Bestzeit nur Zweiter

Mehr zu lachen hatte da schon Thomas Schatt aus Schindellegi, der mit seiner Dominator Honda 650, einem Eigenbau mit 1:17,31 die Tagesrundenbestzeit aufstellte. Weil er aber im ersten Lauf fast eine halbe Minute langsamer war, belegte er am Schluss in der Kategorie Eigenbau open nur den zweiten Platz hinter André Bürgi aus Feusisberg, dem zwei regelmässige Zeiten und 2:43,88 zum Sieg in der Kategorie Eigenbau open und zur absoluten Tagesbestzeit reichten. Etwa eine halbe Stunde nach dem Start zum zweiten Lauf setzte dann der von Rennkassier Roman Meyenberger schon um 12 Uhr prognostizierte Dauerregen ein und verschlechterte die Bedingungen mit jedem Startenden.

Und die am Vormittag elegant und rasant ihre Runden drehenden vier Crosscars drehten sich am Nachmittag nur noch im Kreis, sodass die Verantwortlichen um John Koller das Demonstrationsrennen abbrechen mussten. Während sich der grösste Teil der gegen 4000 Zuschauer entweder auf den Heimweg machte oder sich ins Festzelt rettete, kämpften sich draussen die Fahrer auf der immer tiefer werdenden Piste mit bewundernswertem Einsatz und viel Geschick akrobatisch durch den Morast. Ganz nach dem Motto von Speaker Chrigel Meier, der vom trockenen Jurywagen aus verkündete: «Jetzt haben wir richtiges Einachserwetter!» *RUDOLF STEINER*

Rangliste

www.lanterswil.ch

REAKTIONEN

Mit 100 PS über die 400 Meter lange Rennpiste

Ich bin mit Markus Wälti und 20 Helfern für die Infrastruktur verantwortlich» sagt **Armin Meyenberger** aus Lanterswil. «Neben dem Festzelt für 700 Personen mussten wir die 400 Meter lange Rennpiste mit 800 Meter Absperrband und 200 Meter Metallabsperrgitter sichern. Auf der Zielgeraden haben wir zum Schutz der Zuschauer 50 Strohhallen platziert. Zudem haben wir vier ToyToys und einen WC-Wagen mit sieben WCs aufgestellt. Für den Aufbau benötigten wir drei Tage.



Mit meinem Einachser Luder, Marke Eigenbau, bin ich schon zum dritten Mal hier in Lanterswil am Start», erklärt **Stefan Reisp** aus Stettfurt. «Beim Motor handelt es sich um einen Honda VFR 1000 Töffmotor mit 100 PS, vier Zylindern und vier Auspuffen. Luder hat eigentlich vier Gänge, hier auf dieser Strecke erreicht er im ersten Gang etwa 60 Kilometer pro Stunde. Insgesamt habe ich mit zwei Kollegen etwa 200 Arbeitsstunden in mein Geschoss investiert.



Ich bin zum ersten Mal an einem solchen Einachserrennen», betont **Patricia Zehnder** aus Altnau. «Ein Arbeitskollege meines Freundes macht mit seinem Eigenbau in der Kategorie open am Rennen mit und hat uns eingeladen. Weil ich am Morgen noch arbeitete, kamen wir erst nach Mittag hier an und haben wegen des Regens nicht mehr allzu viel gesehen. Mich hat beeindruckt, wie die Fahrer trotz miserabler Bedingungen mit grosser Begeisterung gekämpft haben.» *(rst)*

